Wahrheit

Autor(en): **Storm, Theodor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **28 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-409584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

andern tot. Wir müssen als gerechte Richter die deutschen Leiden als Sühne für ihre Missetaten anerkennen.«

»Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet« steht irgendwo in der Bibel. Das gilt offenbar nur für die andern. Denn hier wirft sich der Vatikan zum gerechten Richter auf. Und die deutschen Leiden sind die Sühne für die Internierung von 2800 polnischen Priestern und der Massakrierung ihrer Mehrheit.

Unseres Wissens sind außer den polnischen Priestern noch einige Millionen anderer Katholiken, außerdem auch von Protestanten, Juden, Freidenker und andere Menschen gefoltert, vergast, entehrt, gehängt, mit einem Wort »liquidiert« worden. Von diesen Millionen stand nichts zu lesen. Es wäre denn im Passus der Rede: »In mehr als einem Gebiete haben wir die Tötung Geistlicher, die Deportation von Zivilisten und das Massaker von Bürgern zu bedauern, Handlungen, die aus persönlicher Rache erfolgten.« Der Vatikan bedauert also immerhin nebenbei, daß Zivilisten und Bürger massakriert worden sind, und dabei hat es sein Bewenden.

Immer wieder aber kommt er auf die Opfer aus dem geistlichen Stand zurück:

»Von allen diesen Dienern der Kirche wurden unermeßliche Leiden ertragen. In einem Falle gingen die Hasser des Christentums so weit, daß sie einem internierten Priester eine Dornenkrone aus Stacheldraht aufsetzten.«

War das wirklich die äußerste Scheußlichkeit? Die Oeffentlichkeit hat nachträglich Dinge erfahren, gegenüber welchen die Marter mit der Stacheldrahtkrone wie ein blödsinniger Ulk grüner Jungen aussieht. Aber gerade über diese Dinge schweigt sich der oberste Seelenhirte aus. Und daß er es tut, ist eine Herausforderung an anständig gesinnte Menschen aller Konfessionen, denen die Autorität des Papstes etwas gilt und die mindestens moralisch das Recht gehabt hätten, die Opfer unter den »gewöhnlichen« Menschen in diesem Protest inbegriffen zu sehen. Oder wiegen die Leiden der Millionen Juden leichter als die der 2800 Priester?

Alles in allem: dieser Protest wirkt nicht sehr überzeugend. Umsoweniger als, wie die Zeitungen melden, daß der Nazigesandte beim Vatikan erst ziemlich nachträglich ausgewiesen worden sein soll. Was mochte es da denn noch zu verhandeln gegeben haben?

Nun, es wird Gras auch über diese Radiorede wachsen. Zurück muß aber selbst für einen gläubigen Katholiken das unbehagliche Gefühl bleiben, sein oberster Kirchenfürst hätte mit einem verspäteten Protest, in dem er das Wesentliche verschwieg, eine Taktlosigkeit begangen. J. S.

Nach dem Kriege

1. Die Mission des Freidenkertums

Das Wort »Mission« bedeutet eigentlich Heidenbekehrung. Von unserer Erkenntnis ausgehend, verwende ich es im umgekehrten Sinne unter der Devise: »Bekehrung der Christen zum Freidenkertum«, weil die international allmächtig organisierten Christen nichts getan haben, um diesen grauenhaften Völkermord zu verhindern!

Wir Freidenker sind an keine starren Dogmen gebunden. Unsere Ideen und Ideale sind Reagenzerscheinungen bisher irregeleiteter, wundergläubiger religiöser Lebensauffassungen. Unsere Ueberzeugungen richten sich ja nach der wissenschaftlichen oder sozialen Einstellung der sich uns anschließenden Mitglieder.

Wahrheit

seinem Sohne ins Stammbuch

Hehle nimmer mit der Wahrheit,
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue,
Doch weil Wahrheit eine Perle,
Wirf sie auch nicht vor die Säue!

Blüte edelsten Gemütes
Ist die Rücksicht, doch zu Zeiten
Sind erfrischend wie Gewitter
Gold'ne Rücksichtslosigkeiten.

Wo zum Weib du nicht die Tochter
Wagen würdest zu begehren,
Halte dich zu wert, um gastlich
In dem Hause zu verkehren!

Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen,
Aber hüte deine Seele
Vor dem Karrieremachen.

Wenn der Pöbel aller Sorte
Tanzet um die gold'nen Kälber,
Halte fest, du hast im Leben
Doch am Ende nur dich selber.

Theodor Storm.

Weil wir keiner der Parteien, sondern nur fortschrittlicher Kulturpolitik huldigen, vereinigen sich in unseren Reihen alle freigeistig und freiheitlich denkenden, die Naturwissenschaften liebenden Menschen, ganz gleich, welcher Gesellschaftsschicht sie angehören. Alle, vom freigeistig gesinnten Intellektuellen bis zum freidenkend gewordenen Professionellen sind uns willkommen, wenn sie den Mut aufbringen, mit der kulturfortschritthemmenden Kirche zu brechen.

Wir wissen sehr wohl, daß es außer uns organisierten Freidenkern ungezählte andere gibt, die von den Segnungen der verschiedenen Religionen ebensowenig halten wie wir. Beim naturwissenschaftlich Geschulten setzen wir dies voraus. Sie haben nur nicht den Mut, sich organisatorisch dazu zu bekennen, weil eben die Religion oder die Toleranz ihr gegenüber noch zum guten Ton gehört. Aus Bedenken vor gesellschaftlicher Aechtung oder beruflicher Behinderung machen sie der Religion immer wieder Konzessionen, lassen sie ihre Kinder taufen, am Religionsunterricht teilnehmen, firmeln bzw. konfirmieren usw., um ihnen so wenig wie möglich Schwierigkeiten zu bereiten. In Staaten, in denen die Kirche tonangebend ist, fürchten sich solche »gehemmten Freidenker« vor den Konsequenzen des Kirchenaustritts bzw. ihres offenen freigeistigen Denkens, Redens und Handelns.

Wo noch kein weltanschaulicher, lebenskundlicher Moral- oder Ethikunterricht in den Schulen besteht, ist die Erziehungsfrage der Kinder allerdings ein schwieriges Problem. Darum sollte diesem Mangel nach dem Kriege durch die Mithilfe aller freigeistig eingestellten Organisationen, Parteien und Gewerkschaften abgeholfen werden. Gerade die Arbeiterschaft sollte das größte Interesse daran haben, daß ihre Kinder nicht noch fernerhin durch die Kirche nur zu willigen, devoten, unselbständig denkenden religiösen Gewissenssklaven der beherrschenden Klassen herangebildet werden. Wo ein ernstlicher, über-